

bekannt: *Hydrosme* in Mossambik, und *Corynophallus* in Sierra Leone oder Guinea. Beiden scheint *Hansalia*, wie wir die Pflanze dem Entdecker zur Erinnerung weihen zu dürfen uns für berufen erachten, nicht angehören zu können. Ersterer schon wegen der nach und nach verdünnten Appendix des Spadix, so wie des unausstehlich widrigen Geruches halber, letzterer der birnförmigen Appendicalendigung wegen, nicht.

Hansalia, deren aromatisch-duftende Art wohl *grata* genannt werden dürfte, unterscheidet sich von beiden vorhergehenden durch die dicke cylindrische Appendix, welche kürzer als die schwarzbraune Spatha ist, die muschelartig den Spadix umhüllend, eine stumpfe abgerundete, kaum apiculirte Spitze zeigt.

Ein jugendliches Blatt, welches wir, dem Knollen eben entsprossen, zu schauen Gelegenheit hatten, gab die volle Ueberzeugung der Aehnlichkeit mit jenem von *Corynophallus*, d. h. die drei Theile der Blattlamina zertheilen sich in untereinander zusammenfliessende schmale linear-lancettige Seitensegmente.

Schönbrunn im Februar 1858.

Fortsetzung der botanischen Bruchstücke aus Tirol.

(Sommer 1856.)

Von Oekonomierath Schramm.

Man reiset jetzt schnell und billig, wesshalb es auch mich wieder trieb, abermals nach dem schönen Lande Tirol zu gehen, wo die Natur so schön, die Alpen so hoch und der lieben und guten Menschen so viele sind.

Diessmal war mein Zweck, abermals über Stuben in Vorarlberg zu gehen; dann in dem so hoch wie reizend belegenen Bade Obladis einige Zeit der Kur zu widmen, und zum Beschluss den bei weitem nicht hinreichend genug gewürdigten Gardasee zu besuchen.

Dieser Plan wurde auch im Allgemeinen zu meiner Zufriedenheit ausgeführt, nur dass am Arlsberge — vom 19. bis 22. Juni — wie immer, wenn ich da war, gerade Regenwetter herrschte, und die interessantesten Excursionen vereitelt wurden.

Zwar regnete es späterhin bei Obladis auch mehr als zu häufig; allein während einer Badekur von circa 3 Wochen — vom 23. Juni bis 12. Juli — hat man immer Gelegenheit, die schönsten Tage zu dergleichen Ausflügen zu benutzen. Anders aber und nachtheiliger ist die Ungunst der Witterung auf der Reise selbst, wo sich der Flachländer oft auf eine schöne Gebirgspartie wochenlang gefreuet hat, und dann deren Genuss durch Regenschauer und Schneegestöber getrübt sieht.

Aber dessenungeachtet soll der Naturfreund nicht den Muth verlieren. Es treten auch hier wieder wie überall trockene Perioden,

sonnige, heisse Tage ein, und im südlichen Tirol — vom 15. bis 22. Juli — wogen die letzteren nicht allein die trüben Tage bei weitem auf; sondern selbst die eintretenden Gewitterschauer mit wolkenbruchartigen Regengüssen pflegten nur kurze Zeit anzuhalten.

So etwa war der Witterungsverlauf während meiner vorjährigen Reise, welche ich sodann auf demselben Wege bis Stuben zurückmachte, von wo mich endlich nach einem wiederholten mehrtägigen Aufenthalte — vom 25. bis 27. Juli — abermals eintretende Regenschauer bis Bregenz am Bodensee verschauchten.

Der gegenwärtige Sommer, wo hier im nördlichen Deutschlande bei grosser Hitze eine nur zu anhaltende Dürre herrscht, möchte auch wohl den Alpenreisenden günstig sein.

Wenn ich nun oben meine vorjährige Sommerreise im Ganzen skizzirt und hier noch die fast überflüssige Bemerkung hinzugefügt habe, dass mich die Vegetationsverhältnisse überall, und namentlich die Pflanzen-Geographie unseres Vaterlandes aufs Lebhafteste interessiren; so sollen nachstehend alle diejenigen nicht ganz gemeinen Pflanzenarten aufgeführt werden, die ich auf den Hauptstationspunkten meiner Reise einsammelte oder doch zu sehen Gelegenheit hatte.

Diese Stationen sind nun folgende:

A. Die Gegend bei Stuben am Arlsberge in Vorarlberg:

Festuca Scheuchzeri Gaud., *pumila* Vill., *Carex ornithopoda, tenuis* Host., *Davalliana* Sm. *Convallaria Polygonatum*, im Steingerölle am Flechsen und Arlsberge; *Herminium Monorchis* R. Br., ziemlich gemein; *Gymnadenia odoratissima* Rich. fl. albo; *Nigritella angustifolia* Rich., *Selaginella spinulosa* A. Br., westlich und unterhalb des Erzberges; *Salix retusa, incana* Schrk., *grandifolia* Seringe; *Lonizera nigra* und *alpigena*; *Achillea macrophylla*, auf dem Arlsberge; westlich unterhalb St. Christoph an der Chaussee unter Gesträuchen *Aronicum scorpioides* Koch, zwischen Stuben und Zührs am Saumpfade des Flechsen; *Erigeron glabratus* Hoppe; *Carduus acanthoides*, zwischen Stuben und Klösterle; *Card. defloratus*, *Crepis blattaroides* Vill., und *Crep. montana* bei Reichb. (*Soyeria mon.*). Letztere Art fand ich diesesmal auf Alpenwiesen, oberhalb Stuben am Aufstiege nach dem Walfagehr, leider am 26. Juli meist verblüht, wogegen ich bei Obladis in diesem Jahre nicht ein einziges Exemplar davon entdecken konnte. Eben so fehlte dort heuer die *Gentiana obtusifolia*, mit schneeweissen Blüthen, im vorigen Sommer mit jenem zusammenstehend; dann fanden sich weiter: *Hieracium aurantiacum*, *Hier. alpinum* var. *sudeticum*, auf dem Plateau des Arlsberges; fusshoch, 3köpfig, Köpfe dick, ansehnlich. Ferner *Hier. bupleuroides* Gm., am Arlsberge, etwa $\frac{1}{3}$ der Höhe von Stuben nach St. Christoph, links der Strasse auf Felsenvorsprüngen vereinzelt, und am 26 Juli eben erst aufblühend. Stengel 4 — 9köpfig; Blätter bläulich-grün und wie derselbe kahl. Sie stehen im spitzen Winkel aufrecht, sind zahlreich und schmal-lineal, fein zugespitzt. Gezähnt oder gar gezähnt kann ich sie nicht nennen; denn diese und die vom verstorbenen Prof. Hoppe erhaltenen Exemplare und andere stehen

mir nicht zu Gebote, haben bis auf wenig sichtbare Andeutungen davon ganzrandige Blätter; *Hier. villosum*, *Rhinantus alpinus* Baumg., *Pedicularis Jacqini* Koch; die Blumen sind lebhafter roth wie die von *Ped. rostrata* und deren Unterlippe feinwimperig; *Veronica saxatilis* Jacq. *aphylla*, *Pyrola rotundifolia*, *Gentiana lutea* in grosser Menge oberhalb und unterhalb Stuben; *Chaerophyllum hirsutum*, zwischen letzterem Dorfe und Klösterle; *Imperatoria Ostruthium* auf dem Plateau des Arlsberges mit *Trifolium badium* Schreb., *Aronia Chamaemespilus* Pers. (*Mespilus* L.) bei Stuben, Westseite, am Fusse des Erzberges. Ein angenehmer Fund, weil es von den vielen zum Theil seltenen Gewächsen meiner diesmaligen tiroler Reise-Flora das einzige war, welches meinem Herbar noch gänzlich abging. Die Blätter dieses kleinen Strauches sind auf der Kehrseite dünnfilzig, die Blumenblätter aufrecht, rosenroth, die Blütenstiele und Kelche dicht mit weisser Wolle bekleidet. *Epitobium anagallidifolium* Cam. (*Epil. alpinum* L. bei Koch.) Dasselbe meist ein-, sonst 2—3 blüthig und 1—2" hohe Pflänzchen, welches ich im Sommer 1842 mit dem Professor Bravais aus Lyon als *Epil. origanifolium* Lam. var. *nanum*, auf dem Faulhorne in der Schweiz, so wie mit dem jetzt verstorbenen Apotheker Grabowsky als *Epil. palustre* var. *alpinum* im mährisch-schlesischen Gesenke einsammelte. Der Stengel ist mit zwei herablaufenden Haarleisten versehen; die untern kurz gestielten Blättchen stehen entgegengesetzt, sind länglich, stumpf und schwach ausgerandet. Wächst an feuchten Felsen zwischen Stuben und Klösterle, neben *Cardamine hirsuta*, *Arabis bellidifolia* Jacq., unterhalb des Erzberges, und *Geranium pyrenaicum* dicht vor dem östlichen Dorfende bei Klösterle.

Auf derselben Station — Stuben — machte ich am 20. Juni mit dem Frühmesser Herrn Bargehr von dem benachbarten Klösterle aus. eine schlecht endigende Excursion nach der oberhalb oder nördlich von letzterem Dorfe belegenen sehr hohen Alpe Schaafberg, von welcher man eine herrliche Fernsicht bis zum Bodensee haben soll. Die Witterung war uns anfangs günstig, und so stiegen wir nach beendigtem Gottesdienste gleich von Klösterle an muthig über die blumenreichen Vorberge hinauf, wo *Orchis ustulata* *Listera ovata* R. Br. *Daphne Mezereum* u. s. w. ohne weitere Beachtung blieben. Dagegen überraschten höher hinauf, aber noch diesseits des kleinen Alpsees, Spulerssee genannt, neben *Salix arbuscula* schon die ersten blühenden Exemplare von *Daphne striata* Tratt. Diese hübsche Art kam späterhin bei Lech, sowie links am Arlsberge überhaupt gar nicht selten vor. Am sumpfigen Ufer des genannten kleinen Sees sahen wir beim Vorübergehen nur *Caltha palustris* neben *Swertia perennis* und *Alchemilla vulgaris* stehen, und nahmen am Fusse unserer, jetzt nahe vor uns liegenden Alpe Schaafberg allein *Trifolium caespitosum* Reyn. so wie aufrecht stehende 8—10" hohe Exemplare von *Potentilla aurea* mit. Bei den hier befindlichen Sennhütten wurde uns auf dringendes Angesuch der jugendliche Ziegenhirte als Führer auf die Alpe mitgegeben, ihm jedoch vom Senner zugerufen, auch den Mantel nicht zu vergessen. Dieser Wink war

von übler Vorbedeutung, und in der That bemerkten wir erst jetzt, dass sich am beschränkten Horizonte bereits schwere oder sogenannte Haufenwolken sammelten. Dessenungeachtet fingen wir an, den Schaaßberg zu ersteigen und zwar auf einem kaum sichtbaren abschüssigen Pfade, der sich schneckenförmig an demselben hinaufzog, und bei etwa eintretendem Regen so schlüpfrig wie gefährlich werden musste. Dennoch spornte uns die Erwartung auf jene gepriesene Aussicht, uns immer höher hinauf zu wagen, so dass wir hoffen durften, in einer kleinen Stunde das Plateau zu erreichen.

So weit kam es aber nicht. Denn nachdem wir im Weiterschreiten *Senecio Doronicum*, *Valeriana saxatilis*, den hier seltenen *Aster alpinus*, *Pedicularis recutita*, *Gentiana acaulis*, *Hedysarum obscurum*, *Saxifraga androsacea*, *Stellaria cerastoides* — ich zähle an einer und derselben Pflanze drei, jedoch häufiger noch vier Griffel — eingesammelt hatten, schien uns nach weiterer Berathung die Vorsicht zu gebieten, wieder umzukehren, weil sich der dichte Nebel in den unter uns liegenden Thälern bereits in die Höhe zog, und uns binnen kurzem zu umhüllen drohte. Vom Schaaßberge also wieder hinunter steigend begrüßten uns noch: *Globularia nudicaulis*, *Phaca frigida*, *Meum Mutellina* Gärt., *Arctostaphylos Uva ursi* Spreng., und am Fusse der Alpe, nach Lech zu, noch die durch Gewässer herabgeschwemmten höheren Alpen-Flüchtlinge: *Linaria alpina*, *Thlaspi rotundifolium* Gaud., *Nocca alpina* R. & B. (*Hutschinsia* R. Br.), so wie das niedliche Veilchen, *Viola calcarata*, neben *Silene acaulis* üppig blühend. Die Freude, einige der schönsten hievon in unsere Kapseln zu bergen, wurde jedoch durch den nunmehr eintretenden kalten Regen bald unterbrochen, und um uns blickend, sahen wir den Schaaßberg und selbst niedrigere Alpen durch Schneegestöber verdunkelt. Wir verfolgten unter strömendem Regen das Thal, suchten zuerst im Dorfe Zug, sodann in Lech periodischen Schutz; doch trieb uns der Mangel an Zeit wieder hinaus auf den schlüpfrigen und nassen Säumpfad, welchen die zu-Bächen angeschwellednen Wasserrinnen fast unwegsam machten.

Ganz durchnässt kamen wir des Abends 7 Uhr wieder in Stuben an, und hatten unterwegs nur noch Gelegenheit gefunden, folgende Pflanzen noch zu bemerken: *Allium Schoenoprasum*, *Hieracium pilosellaforme* Hoppe, am Steige vorlängs des Lechufers beim Dorfe Lech. Fast ohne Stolonen, und ausgezeichnet durch die kurz zugespitzten, fasst ovalen Kelchschuppen, die schwarz behaart und weissfilzig berandet sind: *Centaurea montana*, *Carduus Personata* Jacq., *Cirsium spinosissimum* Scop., *Campanula thyrsoides*, *Pedicularis foliosa*, *Aquilegia atrata* Koch, *Alsine verna* Bartl., letztere mit *Silene quadrifida* am Flechsen.

Am folgenden Morgen schneiete es auch in Stuben und das ganze Gebirge hatte sich mit Schnee bedeckt.

B. Obladis und das Oberinthal bei Finstermünz.

Die Badegesellschaft, die wohl weniger der Sauerling und die schwache Schwefelquelle, als der Genuss der sogenannten Sommer-

frische dort vereinigte, war erst wenig zahlreich. Sie bestand jedoch aus gebildeten lieben Menschen, die zunächst das Bedürfniss der Ruhe und Erholung meist aus allen Theilen Tirols dahinführte. Die weniger wohlhabenden Gäste bevölkerten das niedriger liegende Dorf Ladis. Die isolirte Lage des Badeetablissemments, so wie die Hausordnung vereinigten alle Kurgäste, deren zuletzt immer mehrere kamen, in dem vorhandenen grossen Speisesaal, wogegen sich zu Spaziergängen und Alpenexcursionen mehr oder weniger grosse Gesellschaftsgruppen bildeten.

Alle suchten und fanden Genuss in der freien schönen Natur, so dass die gewöhnlichen rauschenden Badevergnügungen wohl kaum vermisst wurden.

Hier hatte ich auch das Vergnügen, die Herren Dr. Tappeiner aus Meran, so wie den nur wenige Tage in unserer Mitte weilenden Grafen A. v. Crystallnigg aus Kärnthen, beide eifrige Botaniker, kennen zu lernen.

Ihrer Güte verdanke ich manchen schätzbaren Beitrag zu meiner diessmaligen kleinen Reise-Flora.

Theils auf kleineren Spaziergängen in der Nähe des Bades, theils auf grösseren Excursionen nach den nahe belegenen Alpen, so wie in dem Oberinnthale bis Finstermünz brachte ich nach und nach folgende Pflanzenschatze zusammen:

1. In der Nähe von Obladis selbst.

Carex Davalliana Sm. var. *Sieberiana* Opitz; vom Dr. Tappeiner auf Wiesen nach Fiss zu gefunden. Die männliche Aehre oben weiblich, Früchte lanzettlich, Halm etwas rauh. *Schoenus ferrugineus*, *Convallaria verticillata*. *Herminium Monorchis* und *Nigritella angustifolia* standen hier häufiger wie bei Stuben, auch fanden wir auf Bergwiesen gegen Fiss hin mehrere Exemplare von *Ophris muscifera* Huds., wovon mir dort nur ein einziges unterm Erzberge vorgekommen war. *Crepis alpestris* Tsch.; *Serratula Rhaponticum* Dec., schon vor meiner Ankunft in Obladis von Dr. Tappeiner auf den Bergwiesen nach Fiss zu entdeckt, wo wir solche am 24. Juni wieder aufsuchten und so dicht stehend wie eine Kiefernhecke fanden. Späterhin sah ich diese, sonst wohl seltene Pflanze, auch jenseits und oberhalb Fiss, zwar zerstreuter, aber in ähnlichen Localitäten. *Veronica urticifolia*, *Cortusa Mattholi*, im vorigen Sommer mit Samen, in diesem Jahre am 25. Juni noch sparsam blühend; *Gentiana utriculosa*, *Chaerophyllum aureum*, *Saxifraga stellaris*. Höher hinauf, am Fisser Joche, wird letztere Pflanze, wenn auch kaum so hoch, doch robuster, der Ebenstrauß ist behaarter, stark mit Drüsen besetzt und stellt dann die *S. Clusii* Gouan (als Art) dar. *Saxifr. muscoides* Wulf., so wie mehrere prächtige Exemplare von *Saxifr. aspera*, theilte mir der Graf v. Crystallnigg noch frisch aus Vorarlberg mit, von wo derselbe über das Gebirge eben herkam. *Stellaria Frieseana* Seringe, vom Bade aus nach der Fisser Alp hinauf, häufig; *Alsine laricifolia* Wahlenb., aus dem Kaun-

serthale vom Dr. Tappeiner; *Dianthus sylvestris* Wulf. Reichb. Icones. Band VI. Tafel 262, Figur 5039. Diese schöne Nelke steht gleich unterhalb der westlichen Promenade in ziemlicher Menge. Ihre äusseren Kelchschuppen sind ungemein kurz, eirund, mit einem ganz kurzen Spitzchen; die Blumenblätter gross, ansehnlich, rosenroth. *Silene rupestris*, ist bei Obadis auf allen Felsen gemein, selten aber und nachträglich noch zu nennen, *Arabis ciliata* R. Br. var. *glabrata* und *hirsuta*, gleich unterhalb der Ruhebänke am Ende der westlichen Promenade.

2. Auf dem Fisser Joch, über die Alpe hinauf und dorfwärts wieder hinabsteigend.

Sesleria disticha Pers., *Carex curvula* All., *Luzula lutea* Dec., ziemlich häufig auf der östlichen Abdachung; *Salix herbacea*, durch Dr. Tappeiner erhalten; *Vaccinium uliginosum*, 4—6" hoch, mit *Linnaea borealis* Gron., oben am Wege nach der Alp und noch diesseits der Sennhütten; *Achillea moschata* Wulf.; *A. atrata*, durch den Grafen v. Crisallnigg; *Chrysanthemum alpinum*, hier und auf dem Schaaferberge; *Phyteuma hemisphaericum*, *Pedicularis tuberosa*, *Veronica bellidoides*, *Androsace obtusifolia* All. Alle diese vier Arten, so wie *Primula villosa* Jacq. und *Prim. glutinosa*, letztere hier Speik genannt, erhielt ich zuerst von Dr. Tappeiner, fand solche aber späterhin auch, und zwar den Speik in sehr grosser Menge. *Soldanella pusilla* Baumg., der Griffel kurz, noch nicht die Basis der Kroneinschnitte erreichend; diese Einschnitte sehr kurz, unter $\frac{1}{3}$ der Blumenkronlänge. Die Narbe finde ich bei den untersuchten Pflänzchen blass-violett, die Basis der Staubkölbchen pfeilförmig; die Blütenstiele und Schäfte sind wohl meist rauh, aber auch bei einigen, wie bei *S. minima*, fast glatt. Von beiden Arten besitze ich in meinem Herbar nur ein einziges Exemplar, die dem äussern Ansehen nach so ähnlich scheinen, wie ein Wassertropfen dem andern, und desshalb ist es mir schwer geworden, mich für die eine oder die andere Benennung zu entscheiden. Zuletzt hat mich die Beschreibung in M. und K. Deutschlands Flora für obige Annahme bestimmt. Die Farbe der Blumenkrone war nicht, wie sie Reichb. Icon. darstellen, kupfer-röthlich, sondern blass-violett mit dunklen Adern, und so ist dieselbe getrocknet auch geblieben. Ferner: *Azalea procumbens*, *Gentiana bavarica*, *Trifolium alpinum*, *Phaca astragalina* Dec., *Semprevivum montanum* durch den Grafen v. Crisallnigg. *Semprevivum Funkii* Braun (mit Vorbehalt weiterer Beobachtung im Garten, wohin beide Arten mit *S. arachnoideum* verpflanzt und bis jetzt in üppigster Vegetation begriffen sind). Südliche Abdachung des Fisser Joches im Angesicht des unterhalb liegenden Dorfes und zwar etwa auf halber Höhe, an Felsblöcken. Die Pflanzen blühten zwar schon — 7. Juli — waren indess augenscheinlich noch nicht vollkommen ausgewachsen. Sie hatten Aehnlichkeit mit kleinen Exemplaren von *S. montanum*, aber

nur eine Höhe von 2—4". Die Rosettenblätter sind beiderseits voller ganz kurzer Drüsen, etwas länger gewimpert, der Stengel stark weisshaarig und die rosenrothen Blumenblätter wenig mehr als doppelt so lang wie der Kelch. Hier im Garten unterscheiden sich die Rosetten dieser drei Arten merklich von einander; denn diejenigen von der in Rede stehenden Pflanze sind nicht grösser wie die von *S. arachnoideum*, aber hellgrüner, oben nicht büschelig-gebartet, und treiben nun platt an die Erde angedrückte zollange dünne Sprossen, an deren Spitzen sich wieder kleine Rosetten bilden. *Saxifraga exarata* Vill., brachte mir der Dr. Tappeiner zuerst von der sogenannten Pyramide des Fisser Joches mit. Späterhin fand ich diesen Steinbrech dort in grösserer Menge, und auf dem höchsten Punkte — der Zwölfer Spitze — die noch seltenere *Saxifr. Segueri* Spr., in grossen schönen Rasen. Diese Art, etwa nur eben so gross wie die vorige, zollhoch und etwas mehr, ist überall rauh aber kurz behaart; die lanzettlich-spatelförmigen Blättchen zeigen getrocknet fünf schmale aber deutlich ausgeprägte Nerven, und weniger bestimmt noch meist zwei andere oder Rand-Nerven. Bei allen meinen Exemplaren finde ich übrigens kein einziges Blättchen, welches zweikerbig wäre, wie sie nach Koch's Syn. auch wohl sein sollen; alle sind ganzrandig. *Sibbaldia procumbens* verdanke ich gleichfalls in frischen hübschen Stämmchen dem Dr. Tappeiner bei seiner Rückkehr von der ersten Excursion nach dem Fisser Joch am 28. Juni.

Cardamine alpina W. entdeckte ich auf dessen südlicher Abdachung, vielleicht 6000—7000' hoch, etwas niedriger stehend, wie der schöne oft roth gefärbte *Ranunculus glacialis*, dort Gamskresse genannt. Viel tiefer sieht man an dieser Seite *Atragene alpina*, mit anderem Gesträuch in Menge, auch steigt dieselbe bis zur Schwefelquehe bei Obladis, mithin bis 3780' herab. Höher hinauf mit *Trifolium alpinum* wurde auf kurzem Rasen die mit schwefelgelber Blumenkrone gezielte *Anemone alpina* L. — var. *sulphurea* — aufgenommen, wogegen *Cherleria sedoides* mit *Cerastium triviale* Lk. var. *alpinum*, die höheren, und *Alsine recurva* Wahlb. die höchsten Punkte des Joches bewohnten.

3. Von Obladis über Prutz im Oberinnthale vorlängs der Chaussee nach Finstermünz und zurück wurden am 1. Juli an bekannten Standorten theils wiederholt besucht, theils neu eingesammelt:

Luzula nivea Dec. *Juniperus Sabina*, überall rechts der Chaussee von Tösens ab bis Finstermünz. *Erigeron Villarsii* Bell., mit purpurrothem Strahle schmückte die einzelnen Felsblöcke kurz vor dem zuletzt genannten Orte, die auf engen Thalwiesen zerstreut umherlagen. *Ononis rotundifolia*; *Coronilla vaginalis* Lam., letztere schon verblüht und mit ausgebildeten Hülsen stand mit *Sedum annuum* und *dasyphyllum* gleichfalls rechts der alten Poststrasse. *Erysimum rhaeticum*

De c., ist schon früher als nicht selten im Oberinnthale erwähnt, und eben so *Sisymbrium strictissimum*, vom vorigen Sommer her bekannt.

Diese hohe ansehnliche Rauke bot schon die Gegend zwischen Ladis und Ried dar; dann fand sie sich zwischen Tösens und Pfunds an Hecken und Strassen gar nicht selten, wogegen sich *Erucastrum obtusangulum* Reichb. ziemlich sparsam nur an den Bachufern zwischen Ried und Tösens nahe der Chauseebrücke angesiedelt hatte. *Thalictrum foetidum*, welches ich im vorigen Sommer kurz vor Finstermünz an der rechten Seite jener alten Poststrasse vergebens suchte, fand ich heuer an einem sonnigen Felsenabhänge in grosser Menge, und zwar sowohl drüsig behaart, wie gänzlich kahl.

C. Die Wormserjoch-Strasse.

Schon öfter in Tirol gewesen, hatte ich längst den Wunsch genährt, die höchste Kunststrasse Europas kennen zu lernen. Sonst immer davon abgezogen, reifte dieser Entschluss im gegenwärtigen Sommer zur That, und so sendete ich meine Reiseeffecten von Mals aus auf der grossen Chaussee nach Südtirol bis zur Poststation Eys voraus, und bestieg am 13. Juli, von dem Trennungspuncte beider Landesstrassen, von Spondinig aus, diejenige Linie, welche über das Stilszer- oder Wormserjoch nach dem Comersee führt. In Prad nahm ich einen Führer bis Trafoi, entliess ihn dort als völlig entbehrlich, und setzte meinen Weg über diese merkwürdige Strasse über Franzenshöhe allein fort, von wo ab der bis jetzt heitere Himmel trübe wurde, und einzelne kleine Regenschauer Bedenken erregten. Die mich umgebenden riesigen Gebirgskuppen waren jedoch meist klar, und so erreichte ich denn den höchsten Punct der Strasse, Ferdinandshöhe, ohne dass mir die Spitze des links liegenden Ortler auch nur einen Augenblick entzogen gewesen wäre. Oben auf der über 8800' hohen Jochstrasse bestieg ich einen noch höher wie diese selbst emporragenden Felsenkegel, um deren Abdachung nach der Lombardei noch weiter übersehen zu können.

Ueberall nur Schnee; aber siehe da, zu meinen Füßen hatten die Strahlen der Sonne der kurzblättrigen *Gentiana brachyphylla* Vill. gestattet, ihre dunkel azurblauen Blüten zu öffnen und sich mir als werthvolle Erinnerung an diese Stunde darzubieten.

Gegen Abend war die Luft klar und mild, und so vermochte ich denn im Hinuntersteigen nach meinem Nachtquartiere Trafoi die Grösse der mich umgebenden Natur in ihrer ganzen Fülle zu geniessen. Wer aber je, als Fremder, das Wormser-Joch besucht hat, wird es erklärlich finden, wenn man sich mehr diesen mächtigen Eindrücken hingibt, als daran denkt, seine Botanisirkapsel mit Massen von Pflanzen zu füllen.

Folgende wurden jedoch im Weitergehen mitgenommen, oder auch nur näher angesehen:

Avena subspicata Clairf. (*Carex curvula*, winzig, 3" hoch, blühend, halb unter Schnee begraben.) (*Achillea moschata* Wulf.

6—9" hoch, die untern Blätter auch 2—4zählig oder spaltig kahl.) Dann *Aronicum Clusii* Koch. (*Senecio Doronicum*), *Polemonium coeruleum*, (*Trifolium badium* Schreb.) *Trif. pratense* var. *nivale* Koch's Syn. Dieser Klee hat einen kurzen aber kräftigen Stengel, grosse Köpfe mit unrein-weissen Blüthen. *Phaca australis*, *Sedum repens* (*Saxifr. exarata*) *Saxifr. bryoides* auf den Schutzmauern der mittleren Galerien, sparsam; *Potentilla grandiflora* und (*Alsine verna* Bartl.)

Am folgenden Morgen ging ich von Trafoi über Prad zurück nach Eys, wo ich meine Sachen vorfand und dann weiter über Meran, Bozen, Trient nach Riva am Gardasee fuhr.

D. Der Gardasee.

Die Ufer desselben sind wohl schön, und namentlich die Lage von Arco und Salò so herrlich und in südlicher Vegetation prangend, dass sie wahrlich verdienten, mehr besucht zu werden. Aber der Zug der Fremden und gewöhnlichen Touristen bewegt sich fast regelmässig von der äussersten Spitze des Sees von Desenzano aus bis Riva, denselben nur der Länge nach durchschneidend, mithin als bloss Passage betrachtend. Man sieht sich das reizende Ufer, die Olivenhaine und Orangenpflanzungen vom Dampfboote aus an, und eilt dann mittelst Personenwagen oder Extrapost ungesäumt weiter nach Trient.

Lohnender ist es jedoch, z. B. von Riva aus mit dem Dampfboote von Station zu Station zu fahren, hier oder dort auszusteigen, um sich der schönen Natur, der üppigen Vegetation in der Nähe zu erfreuen. Freilich bietet das Städtchen dem Fremden sehr wenig Bequemlichkeiten, und diess mag mit ein Grund sein, wesshalb man es so gerne wieder verlässt.

Diess und der Umstand, dass man hier im allgemeinen Verkehr nur mit Silber-Zwanzigern fortkommt, Papiergeld überall zurückgewiesen wird, bestimmten denn auch mich, meinen Aufenthalt in Riva und Umgegend abzukürzen.

Am 18. Juli des Morgens fuhr ich mit dem Dampfboote von dort bei Limone vorbei bis zum Städtchen Gargnano am Gardasee, wo ich ausstieg, um später mit dem Personenwagen weiter nach Maderno zu fahren. Von hier aus ging es dann weiter zu Fuss bis zum freundlichen Salò, indem am vorigen Abend ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen die Luft etwas abgekühlt und eine Fusstour annehmlich gemacht hatte.

Diese ganze Uferstrecke von Limone aus bis Salò, so wie auch die Gegend bei Arco, haben ein durchaus südliches Ansehen. Die Abhänge der Hügel sind meilenweit mit Feigen-, Lorbeer- und Oel-Bäumen bedeckt, welchen sich dem Seespiegel näher die im Winter leicht bedachten aber ausgedehnten Orangen-Pflanzungen mit den zwischen ihnen liegenden weiss-schimmernden Ortschaften anschliessen. Zwischen Gargnano und Maderno sah ich die Gärten einiger reizend gelegenen Villen, von blühenden Granathecken umgeben, und die vollkommen verwilderte *Agave americana* einige Felsenabhänge bedecken. Der Kapernstrauch, *Capparis spinosa*,

rankt dort an den Mauern, und die Feige verwildert an Wegen und Schluchten zwischen anderem Gesträuch.

Diese gut benutzten und meist eingefriedigten Localitäten boten ausserdem nur noch dar: *Thymus Serpyllum*, var. *humifusus* Bernh. (als Art), vielstengelig, fadendünn und liegend, mit kleinen Kopfquirlen; die Blätter ganz kahl, fast glänzend, eiförmig. Ferner: *Euphorbia niacensis* All. und *Adiantum Capillus Veneris*, an feuchten Mauern diesseits Salò. Dieses schöne Farnkraut war fusshoch und vollkommen schön entwickelt, etwas niedriger in einer kleinen Grotte näher bei Riva.

Artenreicher war die Pflanzenausbeute bei einem Spaziergange, welchen ich am folgenden Tage nach dem Val di Ledro machte, um einen gerühmten, aber in der That unbedeutenden Wasserfall, sowie den 4000' über dem Wasserspiegel des Gardasees liegenden Alpensee, Lago di Ledro, zu besuchen.

Zu diesem Behufe verfolgt man die gute Kunststrasse, welche von Riva aus über das Gebirge nach Brescia führt, und hat hier nicht allein den Rückblick auf den Garda-See und den Monte Baldo, sondern auch Gelegenheit, sich die romantische Lage mehrerer Gebirgsdörfer und den klaren Spiegel jenes Alpensees anzusehen.

Dem Rathe der in Riva garnisonirenden kaiserlichen Officiere folgend, war ich sehr früh aufgebrochen und langsam hinaufgestiegen. Gegen 8 Uhr des Morgens war jedoch die Hitze schon so gross, dass ich umkehren musste, um zwei Stunden später in meinem Gasthause Erfrischung und Schatten zu finden.

Auf den felsigen und meist mit Strauch bestandenen Abhängen zur rechten Seite dieser Kunststrasse hatte ich beim Bergansteigen manche seltene Pflanze bemerkt, von welchen denn auch nachstehende in der mitgenommenen Büchse geborgen wurden: *Lasiagrostis Calamagrostis* Lk., *Scabiosa graminifolia*, *Centaurea axillaris* W., *Achillea tanacetifolia* All., auf niedrigen Mauern kurz diesseits des Dorfes Molina; *Leontodon hastilis* L., ganz glatt; hier bei uns in der Mark Brandenburg kommt nur die behaarte Form (*Apargia hispida* W.) vor. Ferner *Cyclamen europaeum*, wovon einige Wurzelknollen mitgenommen wurden, um hier als „Alpenveilchen“ das Zimmer zu schmücken. Die seltene *Matthiola varia* Dec. stand etwa eine Stunde oberhalb Riva im trocknen Steingeröll, mit *Corydalis lutea* Dec. dieselben Standörter theilend. Dann noch *Dianthus Segueri* Vill., *Linum tenuifolium*, *Scrophularia canina*, sowie *Verbascum floccosum* W. K., letztere beide jedoch der Thalsoble angehörend.

E. Von Meran in das Passeierthal.

Bekannt genug und viel besucht ist dieses Thal seit Andreas Hofer's Zeiten, und so zog denn auch mich dasselbe Gefühl der Theilnahme dorthin, wo schon vor mir so viele nähere Landesleute gewesen waren.

Dieser Weg ist ein ziemlich beschwerlicher und weiter, und wenn man ihn in einem Tage von Meran aus zu Fuss hin und zurück machen will, dann darf man sich unterwegs nicht lange aufhalten.

Am 22. Juli war die Witterung warm, sonst aber günstig, und so folgte ich denn von Saltaus, dem eigentlichen Schlüssel des engen und fast finstern Passeierthales, dem Lauf der wild dahin brausenden Passer bis zum Hauptorte desselben, St. Leonhard. Diess ist ein grosses schönes Dorf, von wo man über die Hochgebirge nach Sterzing, oder auch in das Oetzthal gelangen kann. In einem der dortigen guten Gasthöfe fand ich alle wünschenswerthen Bequemlichkeiten, und so besuchte ich denn nach hinreichender Erholung auf dem Rückwege, ganz meinem Plane gemäss, den etwa eine halbe Stunde von St. Leonhard entfernten Sandhof der Hofer'schen Erben.

Die Enkelin jenes gefeierten Patrioten zeigte mir dessen letzten Brief, sowie mehrere andere Gegenstände, welche, als Reliquien der Familie, in dem jetzt ganz frei verliehenen Sandhofe aufbewahrt werden.

Mein Reisezweck war somit erreicht, und weil das Thal an und für sich gar nichts Anziehendes hat, die Zeit auch zur Rückkehr mahnte, so brach ich bald wieder auf, und der späte Abend fand mich bereits beschäftigt, im Gasthofe zum „Grafen von Meran“ die wenigen hiernächst folgenden Pflanzen einzulegen, die mir auf dieser Excursion zugefallen waren: *Selaginella helvetica* Spring., *Galium rubrum*, *Erigeron droebachensis* Mill. (*Erig. angulosus* Gaud.) Diese interessante Art sah ich hier zum ersten Male in frischem Zustande, und zwar nahe bei St. Leonhard an der Passer auf bewachsenen Felsblöcken im Schatten des Ufergesträuches. Später bei der Rückreise fand ich sie auf einem trockenen sonnigen Abhange bei Saltaus. *Erig. droebachensis* steht dem *Erig. acris* zwar nahe, unterscheidet sich aber doch durch den Mangel der Pubescens, und, wie ich glaube, auch durch die geringe Breite der Stengelblätter.

In der zuerst genannten Localität, nämlich am schattigen Ufer der Passer bei St. Leonhard, fand ich eine, leider schon ganz abgeblühte Primel in grosser Menge, die ich für *Primula Auricula* var. *ciliata* Koch's Syn. halte. Es ist genau dieselbe Pflanze, welche in Reichb. Icon. Tafel 52 unter Figur III bei den Primulaceen abgebildet ist. Die Blätter eiförmig, in den Blattstiel ausgekeilt, etwa 1" lang, 8" breit, kurz behaart, am Rande drüsig bewimpert, von der Mitte ab oberhalb auf jeder Seite mit 4—6 groben Zähnen. Der niedrige, höchstens 2" lange Stengel, so wie der Kelch sind gleichfalls behaart, die Zähne des letzteren breit-lanzettlich, tief.

Sedum annuum ist dort an Mauern gemein; *Sempervivum arachnoideum* zwischen Meran und Saltaus weniger häufig, *Erysimum helveticum* Dec.? ebendasselbst. Stengel oft sehr ästig, 1—2' hoch; die Blätter lineal, ungemein schmal und wie jener anliegend behaart; die Schoten wie bei *Erys. rhaeticum*, wofür ich diese Pflanze auch erst hielt. Allein die Blattachsen sind nackt, die Blüthen getrocknet dunkler gelb, auch ist der Griffel um die Hälfte länger wie bei jener Art.

Zuletzt sei noch *Asplenium septentrionale* Sw. erwähnt, was man im Passeier Thale überall an Mauern in Menge findet.

Brandenburg im September 1857.